

[illegible]

Mr. 257

Da steht das Grauensvolle, Furchtbare. Renate ist nicht Herrn Coulmanns Tochter, sondern das Kind ihrer Schwester und meines Vaters. Was für Vitterkeiten habe ich meinem Vater zu danken! Nun auch diese unsäglich Pein! Fassen Sie die furchtbare Tragik dieser Eröffnung? Ich liebe meine Schwester, liebe sie noch sehr, noch mehr, heißer und in qualvoller Hoffnungslosigkeit. Und das Schlimmste ist die Gewissheit, daß diese Liebe Sünde ist wider Gott und die Natur. — Daß mir unter diesen Umständen nicht einmal der Gedanke Trost bringen kann, daß ich von Renate wieder geliebt werde, beargelien Sie wohl. Jedenfalls will ich ihr aber ersparen, daß sie diese furchtbare Wahrheit erfährt. Sie soll nicht dieses entsetzliche Gefühl kennen lernen, das mich in die Flucht getrieben hat. Nie soll sie wissen, daß ihre Liebe zu mir Sünde ist, lieber will ich versuchen, sie ihr aus dem Herzen zu reißen. Ich habe mich in ihren Augen verächtlich gemacht, hoffend, daß die Verachtung ihr Kraft geben möge, mich zu vergessen. Und nun forwue ich mit einer heißen Bitte zu Ihnen — helfen Sie Renate, stehen Sie ihr mit Ihrer feinfühligsten verständnisvollen Güte bei. Tun Sie alles, was Sie tun können, um Renate davon zu überzeugen, daß ihr Heil einzig und allein darin beruht, daß sie mich vergißt. Ich habe einen lieben, an so herrlichen Brief von ihr erhalten — wie mich ihre stehenden Eßleng ermartet haben. In einigen Tagen geht unser Schiff in See — ich werde Sie sobald nicht wiedersehen. Vielleicht wird mir wohlher, wenn ich nichts wie Wasser um mich sehe. Herr Coulmann darf wissen, daß ich Sie in diese Sache eingeweiht habe. Vielleicht beraten Sie mit ihm, was für Renate getan werden kann. Meine Angst um sie ist grenzenlos. Möchte das einzige Weib, daß ich lieben konnte, meine Schwester sein. — Leben Sie wohl. Abschied Sie mein Gedenken. Ich habe sie im Gedenken meines Schmerzes vergessen. Meine Route melde ich Ihnen noch und bitte Sie, mir über alles zu berichten, was mit Renate im Zusammenhange steht. Es fählt Ihnen dankbar ihre lieben Hände Ihr allzeit getreuer

1. Bei jeder Gabe muß ein Spruch

Urteildlich unserer eigenhändigen Unterschrift
mit beigedrucktem Siegel.
Gegeben: Rathenow am 1. Nov. 1913.
gez. Ernst August.
C. Wolff, Hardwig, Radlun.

Deutschland.

Abgrenzung von Fabrik und Handwerk.

Der Reichstanzler hat an den Zentralverband Deutscher Industrieller, den Bund Deutscher Industrieller und den Deutschen Handwerksverband zur Teilnahme an einer am Montag, den 17. Nov. vormittags 10 Uhr im Reichsamt des Innern stattfindenden Besprechung über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk eingeladen. Gegenstand der Beratung wird im wesentlichen die Denkschrift des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes vom 5. Okt. 1912, betreffend Abänderung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897, bilden. Diese Denkschrift enthält noch weitere Wünsche. Der Reichstanzler hat sich den erwähnten Organisationen gegenüber bereit erklärt, die Besprechung auf einige dieser weiteren Fragen zu erstrecken, falls ein Wunsch nach dieser Richtung hin bestehen sollte.

Der unparteiische Lokalanzeiger.

Wie es mit der angeblichen Parteilosigkeit des Berliner Lokalanzeigers in Wirklichkeit bestellt ist, darüber unterrichtet folgende Mitteilung der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“:

Der Verlag Scherl benötigte zur Ablösung gewisser Verpflichtungen eine Summe von mehreren Millionen, gegen die er Anteile zu verkaufen gedachte. Da nun die Reichsregierung ein Interesse daran hat, sich den Lokalanzeiger weiterhin als offizielles Organ zu erhalten, und sie befürchten mußte, daß bei der erwähnten finanziellen Transaktion ihr Einfluß auf das Blatt gefährdet werden könnte, hat sich die Regierung selbst bemüht, dem Verlag Scherl seine finanziellen Mittel zu erleichtern. Das ist in der Form geschehen, daß von einigen der Reichsregierung nahestehenden Seiten ein Betrag von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, wofür sich der Verlag Scherl verpflichtet mußte, den Lokalanzeiger ständig zur Verfügung der Regierung zu erhalten. Das Blatt ist jetzt also in stärkerem Maße Regierungsorgan als früher. August Scherl bleibt aber nach wie vor geschäftlicher Leiter.

Nun versteht man auch, weshalb wichtige Meldungen eher im „Vol. Anz.“ zu lesen waren, als im offiziellen Staatsanzeiger.

Das Zentrum und das „Kartell der schaffenden Stände.“

Mit dem Verhältnis der Zentrumsparlei zu dem sogenannten „Kartell der schaffenden Stände“ beschäftigt sich Dr. Julius Bachem im „Tag“. Er schreibt u. a.:

„Vom Standpunkte der Zentrumsparlei kann man die Fiktionnahme der genannten Gruppen untereinander an sich nur begreifen; das Zentrum hat ja die Absicht von Freihandel zum Schutz vor dem Boden der herbeigeführt und steht unentwegt auf dem Boden einer gemäßigten Schutzpolitik, unter deren Regime wir nun schon so lange stehen, und deren gute Früchte wir vor Augen haben. Es ist daher auch nichts dagegen zu sagen, wenn Berufsorganisationen, unter deren Mitglieder die politischen Anhänger der Zentrumsparlei stark vertreten sind, mit einer „Gemeinschaftsarbeit“ im angegebenen Sinne sympathisieren.“

Andererseits darf keinen Augenblick außer acht gelassen werden, daß gerade die Zentrumsparlei alle Veranlassung hat, offenen Auges die auf ein „Kartell der schaffenden Stände“ gerichteten Bestrebungen zu verfolgen und sich ihnen gegenüber ihre volle Selbstständigkeit als parlamentarische Partei zu wahren. Das liegt in der Natur der Dinge. Weniger als irgend eine andere Partei kann sich die Zentrumsparlei in den Dienst einer etwaigen einseitigen Förderung eines Einzelinteresses stellen; sie muß vielmehr immer und überall den Blick auf das große Ganze gerichtet halten. Dazu verpflichtet sie ihr Programm ebenso wie ihre Zusammensetzung aus Mitgliedern aller Erwerbsstände. Selbstverständlich könnte die Zentrumsparlei noch weniger untätig zusehen, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die „Gemeinschaftsarbeit“ einer einzelnen politischen Partei, oder auch einer Gruppe von Parteien dienstbar zu machen.

Ob Gefahren in dieser Beziehung hervortreten werden, bleibt abzuwarten. Man befürchtet es von einzelnen Stellen.

Vielleicht gehen die organisierten Arbeiter in ihrer Abneigung gegen die angebliche „Gemeinschaftsarbeit“ von Industrie, Landwirtschaft und Handwerk etwas zu weit und sind die bezüglichlichen Auslassungen ihrer Presse hier und da etwas zu temperamentvoll. Man tut einstweilen wohl gut daran, die weitere Entwicklung noch abzuwarten. Der Grundgedanke der angestrebten „Gemeinschaftsarbeit“ ist ja ein durchaus gesunder; es fragt sich nur, wie man die Verwirklichung im einzelnen sieht und betreibt.“

Der Kaiser mit dem Erzherzog Thronfolger.

8. Götter, 31. Okt. Nach dem Frühstück brach der Kaiser um 2 Uhr mit seinen Gästen und dem Gefolge zur zweiten Jagd auf Schwarzwild auf. Gegen 6 Uhr wurde die Jagd abgebrochen und die Sirenen gelegt, die aus 102 Stück Schwarzwild bestand. Davon hatten der Kaiser 21 und der Thron-

folger 35 große Sauen erlegt. Um 6 Uhr begann im Jagdschloß die Tafel, zu der auch der Regierungspräsident Heinrich aus Lüneburg geladen war.

8. Götter, 31. Okt. Der Kaiser verließ mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und der übrigen Jagdgemeinschaft kurz vor 8 Uhr das Jagdschloß und fuhr zum Bahnhof, von wo die Abfahrt nach der Wildparkstation 8 Uhr 15 Min. erfolgte.

Amerika.

Die Regierung Snertas hat kein Geld mehr!

* New-York, 1. Nov. Nach einer Drahtung aus Mexiko hat die dortige Regierung große Schwierigkeiten, die Gehälter auszuzahlen. In einigen Departements sind Teilzahlungen erfolgt, in andern wurde die Auszahlung ganz aufgeschoben. Am Nachmittag ging das Gericht, daß auf Kapitalanlagen eine Steuer von 15 Prozent gelegt werden sollte, worauf große Summen aus den Banken zurückgezogen wurden. Das Gericht scheint jedoch unbegründet gewesen zu sein. Allgemein wird geglaubt, daß die Regierung vor einer Geldkrise steht. Die Banken und Finanzfirmen, die eine Anleihe von acht Millionen Pesos übernommen haben, zögern mit der Auszahlung.

Die Begünstigung der nordamerikanischen Schiffe.

* Washington, 2. Nov. Der Attorney-General hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß er den fünfprozentigen Zollrabatt auf solche Güter, die in amerikanischen Schiffen eingeführt werden, für undurchführbar halte.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien u. Bulgarien.

* Sofia, 31. Okt. An zuständiger Stelle verlautet, daß die russische Regierung in Belgrad Schritte unternommen hat, um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien anzubahnen. Serbien hat sich bereit erklärt. Die Antwort Bulgariens dürfte sich verzögern, weil es beabsichtigt, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen von gewissen Bürgerschaften für eine gute Behandlung der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien abhängig zu machen.

* Valona, 31. Okt. Die internationale Kontrollkommission hat den albanischen Minister des Äußern, Mustafä Bei, zum Delegierten für Albanien ernannt. Mustafä Bei hat der vorläufigen Regierung eine Demission als Minister des Äußern eingereicht.

* Sofia, 2. Nov. Zahlreiche bulgarische Familien haben bei der Regierung gegen das Vorgehen der Griechen Klage erhoben, welche die auf griechischem Gebiet reisenden bulgarischen Kaufleute in Haft nehmen, auf alle mögliche Weise belästigen, ja sogar töten. Bei dem Austausch der griechisch-bulgarischen Kriegsgefangenen fehlen zahlreiche bulgarische Gefangene, deren Name auf der von der griechischen Regierung vorgelegten Liste stehen, beim Aufruf. Die bulgarischen Kommissare machen die griechischen Kommissare darauf aufmerksam, diese jedoch weigerten sich, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben, so daß man annimmt, die fehlenden Gefangenen seien ums Leben gebracht worden.

* Sofia, 1. Nov. Nach Mitteilungen aus dem westlichen Thracien wurden in 14 Dörfern der Bezirke Gümüldschina, Soflu und Debagasch durch Banden von Bajschibos, die zum größten Teil aus Griechen bestanden und von griechischen Offizieren befehligt wurden, die Einwohner massakriert. Vor dem Eintreffen von bulgarischen Truppen waren mehr als 8000 Frauen und Kinder nach Debagasch geflohen, um bei den griechischen Militärbehörden Schutz zu suchen; aber die Behörden von Debagasch ließen sie den in der Nachbarschaft hausenden Banden ausliefern. Nur 3600 Personen von diesen Unglücklichen sind dem Tod entgangen.

Der neue Krupp-Prozeß.

Berlin, 1. Nov.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Karsten, eröffnet um 9.10 Uhr die gestrige Verhandlung. Justizrat Dr. von Gordon: Es ist für mich eine Genugung, das es sich herausgestellt hat — was ich nicht wissen konnte —, daß eine große Reihe militärischer Geheimnisse in den Briefen des Zeugen von Mehen steht. Geheimnisse sind da, und durch ihre Verletzung hätte es ein unendliches Unglück geben können. (Bewegung.) Da stehen noch weitere Sachen drin, die die militärischen Geheimnisse des Auslandes betreffen, und auch der Dreibundstaaten. Darüber öffentlich zu verhandeln, schied sich nicht; es entspricht nicht der internationalen Höflichkeit. Im übrigen bitten wir um reifliche Verlesung des Materials.

Darauf wird die Beweisaufnahme durch die Vernehmung des Zeugen von Mehen fortgesetzt. Der Vorsitzende stellt fest, daß ein Teil des vorgestern beschlagnahmten Materials dem Untersuchungsrichter bereits vorgelegen hat und von diesem geprüft worden ist. Die Sprache kommt auf die Unterredung, welche von Mehen vor dem Eintritt seiner Berliner Stellung mit Direktor Eccius und Hrn. von Schütz hatte. Danach hatte Eccius dem Zeugen in der ersten Unterredung zu versprechen gegeben, daß Krupp in Berlin einen Herrn habe, der ihm geheime Nachrichten übermittelte. Der Zeuge hat sich darauf bei Hrn. von Schütz genau

über die Verhältnisse des Berliner Bureaus unterrichtet. — Vor.: Hat Hr. von Schütz gesagt, für welche Aufwendungen Brand Geld gebrauchte. — Zeuge: Ich kann mich dessen nicht erinnern. Es hat mich aber bedenklich gestimmt, was Hr. von Schütz über Brandt gesagt. Ich hatte nun mit Hrn. Eccius eine zweite Unterredung, in der ich ihm diese Bedenken auseinandersetzte und ihn fragte, ob dies nicht aufführen könnte. Hr. von Schütz hat mir gesagt, Brandt sei ungeheuer geschickt, er bekomme ja alles und es sei geradezu unheimlich, welche Beziehungen er habe.

Angellager Brandt: Ich kann nicht annehmen, daß aus dem Munde des Hrn. von Schütz eine solche Behauptung geflossen ist. Die Sache ist ungeklärt. Hr. von Schütz hat mir eines Tages eine Zigarrenteile vorgelegt, in der Zünderteile lagen u. mich gefragt, ob diese Zünderteile für die Firma Krupp Wert haben könnten. Ich antwortete Hrn. von Schütz, daß die Firma Krupp diese Sachen nicht brauche, da Direktor Kaufmann über die Zünderteile sehr genau orientiert sei. — Zeuge von Mehen: Ich habe nicht betundet: Hr. von Schütz hat das gesagt! — Vor.: Ich glaube, daß er es gesagt habe.

Es wird nun der Brief verlesen, den der Zeuge von Mehen am 23. August 1909, am ersten Tage nach Eintritt seiner Berliner Tätigkeit an Direktor Eccius geschrieben hat. Hr. von Mehen führt in diesem Brief aus, Brandt sei in Berlin geradezu unentbehrlich. Er habe nicht gezögert, Brandt mitzutellen, wie die Sache in Zukunft eingerichtet würde. Brandt sei damals sehr zufrieden gewesen und habe sich im besonderen gefreut, daß er eine offizielle Stellung erhalten würde. Es heißt dann wörtlich in dem Brief: Es ist auch die Angelegenheit der Kornwalzer zur Sprache gekommen, da Brandt mir sofort eine Liquidation vorlegen wollte. Ich habe die Liquidation abgelehnt und Brandt anheimgegeben, sich an Sie zu wenden. Es ist und bleibt das einzige Wahre, daß Brandt eine angemessene Zulage für die Aufwenderhaltung, die ihm aus den besonderen Berliner Verhältnissen erwachsen, ähnlich, wie es bei mir in Brüssel der Fall war und in Berlin der Fall sei.

Es kommt sodann ein Brief des Direktors Eccius an den Zeugen zur Verlesung. Darin heißt es, daß er gleichzeitig mit einem Brief von Mehen einen solchen von Brandt erhalten habe, aber aus naheliegenden Gründen nicht darauf eingehen wolle. Dann wird ein Teil des umfangreichen Briefwechsels zwischen von Mehen und der Essener Direktion vorgelesen, der darthut, daß von Mehen das Kornwalzerverfahren gut kannte und billigte.

Nach einer dreiviertelstündigen Mittagspause wird wieder in die Vernehmung des Zeugen von Mehen eingetreten, bei der festgelegt wird, daß es schon früh zur Vernehmung zwischen von Mehen und Brandt kam. Einen Streitpunkt bildete noch die Frage, ob von Mehen die italienische Vertretung der Firma Krupp an einen Herrn Wingen verschachtelt habe, wie dieser behauptet. Bestimmtes kam dabei nicht heraus. Um 3.35 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Freitag vormittag verlag.

Soziales.

Lohnabschluß bei den Goher Margarine-werken.

Bei den Goher Margarinewerken, Firma Jurgens und Prinzen, ist es bereits vor drei Jahren gelungen, einen Lohnabschluß zu tätigen, der den Arbeitern 4 M. pro Woche, den Arbeiterinnen 2 M. pro Woche an Lohnerhöhungen brachte. Jetzt ist nun der zweite Lohnabschluß, der wieder auf den Zeitraum von drei Jahren bemessen ist, erfolgt. An Lohnerhöhungen erhalten die Arbeiter weitere 3 M., die Arbeiterinnen 1.50 M. pro Woche auf die Vertragsdauer verteilt. Zu bemerken ist des ferneren, daß statt der Tagelöhne nunmehr Wochenlöhne zur Durchführung kamen. Ein Lohnausgleich in den einzelnen Abteilungen brachte einer Anzahl Arbeiter eine weitere Lohnerhöhung von 50 Pfg., 1 M. bis 1.20 M. pro Woche. An Arbeitsverletzung wurde an den Samstagen 1 Stunde erzielt. Neu eingeführt wurden außerdem noch Ferien. Die Firma Jurgens und Prinzen ist eine der bedeutendsten Margarinefabriken Deutschlands, die annähernd 1000 Arbeiter beschäftigt. Vier Fünftel der organisierten Arbeiter ist im christlichen Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittelindustriearbeiter Deutschlands organisiert.

Luftfahrt.

* Berlin, 1. Okt. Das neue Parzavallschiff P. L. 16, das heute morgen 7 Uhr unter der Führung des Oberleutnants Seling in Bitterfeld aufstieg und über Hamburg, Lübeck, Güstrow und Neustrelitz geflogen war, ist heute nachmittag gegen 5 Uhr wegen starker vertikaler Böen bei Neustrelitz unbehindert gelandet. Die Ballonhülle wurde durch die Reifvorrichtung entleert. Das Luftschiff wird mit der Eisenbahn nach Bitterfeld zurückgeschickt werden.

Kirchliches.

* Köln, 2. Nov. Infolge anderweitiger Dispositionen ist die Romreise des Herrn Erzbischofs Felix von Hartmann verschoben worden. Nach dem Dekret der Konsistorial-Kongregation vom 31. Dez. 1909 über die Visitation ad limina der Bischöfe

müssen zwar im Jahre 1913 alle deutschen Bischöfe nach Rom reisen und über ihre Diözesen berichten. Dispensiert sind aber diejenigen Bischöfe, die ihre Diözesen am 1. Januar 1913 noch nicht zwei volle Jahre inne hatten, also auch der Herr Erzbischof von Köln.

Eine entsetzliche Bluttat.

* München, 1. Nov. Hier wurde der Arzt Hallmeyer mit durchschnittener Kehle in seiner Wohnung aufgefunden. Er hatte vorher seiner Frau, seinem zehnjährigen Sohne, sowie seiner zwölfjährigen Tochter ebenfalls den Hals durchgeschnitten. Das Motiv ist unglückliche Spekulation.

Provinzielles.

* Dingden, 3. Nov. Wie alljährlich am Allerheiligenfest so fand auch in diesem Jahre unter sehr großer Beteiligung die Prozession zum Kirchhof statt und alle werden sich gefreut haben über die dort vorgenommene Verschönerung. Die Wege sind mit Kiesland ausgefüllt und die Gräber fast ausnahmslos geordnet und geschmückt. Wenn es nur immer so bliebe. Es muß doch für den einzelnen eine leichte und liebe Arbeit sein, das kleine Fleckchen Erde, wo die toten Angehörigen ruhen das Jahr hindurch in einem würdigen Zustande zu erhalten.

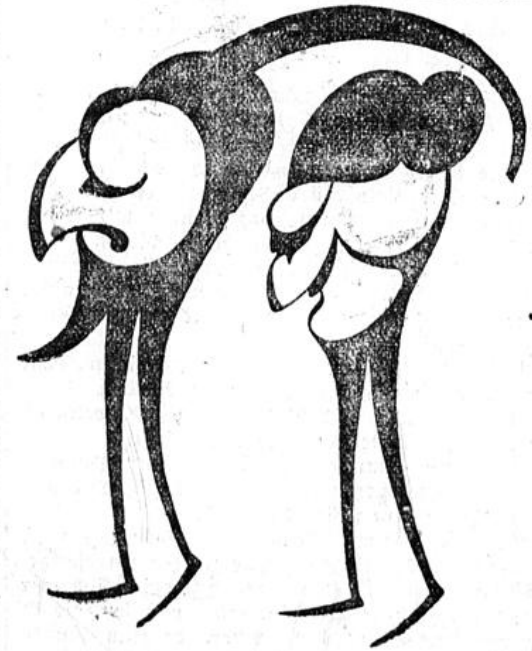
* Dortmund, 3. Nov. Mit einer Stichwunde im Nacken wurde gestern Morgen in der Schützenstraße der 18 Jahre alte Arbeiter Wabslaus Krot aus Bedum tot aufgefunden. Krot war erst vorgestern hier zugezogen. Man weiß noch nicht, ob er bei einer Schlägerei zu Tode gekommen ist, oder ob ein Raubmord vorliegt. Geld wurde bei dem Toten nicht vorgefunden.

* Siegen, 2. Nov. Der Polizei ist es gelungen, den wegen eines Verbrechens flüchtig verhafteten 22jährigen Schlosser Josef Bender aus Rachenbach, der in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte, dem Schutzmann Budau durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzten, zu verhaften. W. hatte sich in einem Hause verborgen gehalten und schloß sich als ihn die Polizisten festnehmen wollten, eine Kugel in den Kopf. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Bei dem Verbrecher wurden Diebeswerkzeuge aller Art gefunden.

* Arnberg, 2. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Propstei im Einbruch verübt. Der Dieb drang in das Schlafzimmes des Propstes, entnahm dessen Hölse den Schlüssel zu dem im Zimmer stehenden Geldschrank, öffnete diesen und entnahm denselben die darin befindlichen 600 M. Bargeld. Der Propst wurde von dem Geräusche keine Spgewekt. Von dem Diebe hat man noch nicht aufur.

Aus aller Welt.

* Hamburg, 31. Okt. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Kabeltelegr. hat der von Mexiko kommende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Kronprinzessin Cecilie Donnerstags 3 Uhr morgen: auf 43 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 50 Minuten westlicher Länge 22 Leute der Besatzung der durch Sturm verschlagenen französischen Bark Patrie aus Gecamp an Bord genommen. Drei Mann von der Bark, die vom Fischfang bei Neufundland zurückkehrte, sind ertrunken. Die Kronprinzessin Cecilie bringt die Geretteten nach Havre. Das Wrak ist in Brand gekehrt worden.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Rathreiners Malzkaffee ein wohlgeschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Rathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Bocholt, 4. November.

Franken-Non-Bähler!

Hebt am Freitag, den 7. November euer Wahlrecht aus! Tragt dazu bei, daß die Liste der christlich-nationalen Arbeiterschaft den Sieg erringt! **Gebt den Stimmzettel Nr. 2 ab**, denn der enthält die Liste der christlich-nationalen Arbeiter!

Der kath. Mädchenschutzverein hatte am Sonntag nachmittag die Dienstmädchen zu einer Aufführungsverammlung eingeladen. Ueber 100 Dienstmädchen waren der Einladung gefolgt, verschiedene Damen des Vereins nahmen an der Besprechung teil. Der Präses des Mädchenschutzvereins Herr Bilar Bedmann begrüßte die Anwesenden und hielt sodann einen Aufführungsvortrag. Zunächst legte Redner die Aufgaben und den Zweck des Vereins auseinander. Der Mädchenschutzverein, so führte er aus, ist nicht ein isolierter Verein, sondern eine internationale Organisation. Als besondere Tätigkeit von größter Bedeutung für unsere deutschen Mädchen, ist für unser deutsches Vaterland, bezeichnete Redner, die Bahnhofsmission, die an allen größeren Bahnhöfen

ausgeübt wird. Die Einrichtung will den allein
tressenden unersahrenen Mädchen Hilfe bieten, um
zu bewahren, ein Opfer des Mädchenhandels
zu werden. An verschiedenen Beispielen aus
dem Leben wurde gezeigt, welchen Umfang dieses
schändliche Gewerbe angenommen und in welch
raffinierte Weise es ausgeübt wird. Zur besonderen
Illustration wies der Referent darauf hin, daß ein
Bogholter Dienstmädchen, welches auswärts eine
Stelle angenommen hatte, durch die Auflösung des
Mädchenzugesvereins vor der Verschleppung bewahrt
blieb. Es wurde dargelegt, die Mädchen seien
vollständig gesichert wenn ihnen vom Verein die
nötigste Auflösung gegeben und eine Stelle besorgt
würde. Gerade die Stellenvermittlung ist
es ja auch eine Aufgabe des Mädchenzugesvereins.
Der Referent erwähnte hierbei auch, wie schnell und gut
die Stellenvermittlung des Vereins, der jeden
Mittwoch von 9-10^{1/2} Uhr im Arbeiterinnen-
polks Sprechzimmer abhält, eingerichtet sei. (Zu-
hörer: Bravo!)

anderen Dank stattete er den Damen ab, die sich um so vieler Mühe um Herrschaften wie Dienstmädchen verdient gemacht hätten und bat die Mädchen, sich dieser wohlthätigen Einrichtung zu bedienen. Der Mädchenschutverein hat die Mädchen, so führte Redner weiter aus, hierher gebeten, um sie aufzuklären über das Wahlrecht, das sie nach geübter Regelung am 7. November ausüben können. Das Jahr 1914 bringt den Mädchen eine große geistliche Wohltat, welche Arbeiter und Arbeiterinnen schon längst hatten. Vom Januar

1914 ist für das kranke Dienstmädchen in Zukunft in derselben Weise gefordert wie für die in der Industrie tätigen Arbeiterinnen; es müssen nämlich von Januar 1914 alle Dienstboten in der Krankenkasse sein. Den Beitrag zur Krankenkasse müssen Dienstmädchen bezahlen und zwar 1/3 und letztere 2/3. Zum ersten Male können nun auch die Dienstmädchen die Vertreter der Arbeitnehmer mitwählen. Zur Wahl verpflichtet sind alle Dienstmädchen, die 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehren sind. Ledner erwähnte die Dienstmädchen auf dem Niveau der Ortskrankenkasse II (Sperr- und Rente) w.

Mußstraße ihre Namen in die Wählerliste einzutragen, um dort dann auch eine Ausweisertei in Empfang zu nehmen. Sodann teilte er mit, es würden bei der Wahl keine Namen angegeben, sondern es würde eine Liste gewählt. In Bocholt und von den Arbeitnehmern zwei Listen eingereicht: die sozialdemokratische Partei hat eine Liste aufgestellt und dann der soziale Ausschuss für die christlich nationalen Arbeitnehmer. Unsere Dienstmädchen wählen natürlich die Liste der christlich nationalen Versicherten. Diese hat die Nr. 2. am Wahltag, also 7. November von 12—8 Uhr gehen die Dienstmädchen zum Wahllokal (Roteburg), dort wird ihnen ein Wahlsettel für die Liste Nr. 2 gegeben, am Wahllokal erhalten sie vom Wahlvorstand ein Kreuz, in welcher sie den Wahlsettel (Liste 2) und nicht 1) fieden und werben in dieses in die Wahlurne. Neben schloß mit den Worten: der katholische Mädchenschutzverein tut nun keine Pflicht früh genug getan, Sie aufzuklären über die ihnen gesetzlich zugesicherten Rechte in der Wahl am 7. November. Ihre Sache ist nun, dafür zu sorgen, daß alle wahlberechtigten Dienstmädchen zum ersten Male vollständig ihr Wahlrecht ausüben, damit sie auch ihrerseits schon mitwirken gegen die Umsturzpartei einen festen Damm aufzuwerfen.

*) (Martins-Abend. Bald sollen sie wie
erfingen aus vieltausend frischen, sangestrichen
unterlehen, die uralten Strophen „Sünne Matris
öggeken“ und „Nun ist Martinsabend da“, und
abertausend kleinen Kinderhändchen werden sie
ieder aufleuchten, die Lämpchen und Nüchtern
och und klein, rot und grün und blau und bunt
und durch die Straßen unserer Vaterstadt soll er
ieder ziehen mit Sang und Klang wie in den
alten Jahren, zur Freude aller Kinderfreunde und
im Ergötzen aller derer, denen Väterliste noch
was gilt und aller Brauch noch viel schönes zu
gen hat: Der Martinszug. Geseu gern

übernommener Pflicht trifft auch in diesem Jahre der Vorstand des Vereins für Heimathspflege seine Vorbereitungen, freundlich und eifrig unterstützt von der Mehrerschaft und vielen Mitbürgern, für welche der Martinszug bereits eine liebgewonnene Veranstaltung geworden ist. Die Erfahrungen früherer Jahre werden zu Nutzen gemacht was Anmarsch und Entwidlung des Zuges angeht, um jede Stocung und Störung desselben möglichst zu vermeiden und später seine Aufzünge sowie den Heimarsch der Kinder recht schnell und glatt abwickeln zu können. Der sehr gebelerte Zustand der Straßen wird zur schönen und ungehörten Entfaltung des Umzuges nicht unerheblich beitragen. Auch in der Art der Gaben und deren Verteilung soll eine Aenderung eingeführt werden. Die Fertigstellung von fast sechstausend Gabenbüden und die möglichst gleichmäßige Verteilung der Gaben in jede Büde war für die Damen, welche sich dieser Arbeit bisher unterzogen ein mehr wie schwieriges Werk geworden. Deshalb ist in diesem Jahre jedem Kinde gleichmäßig eine Kuchengabe zugebacht, deren Herstellung die hiesige Wädrinnung entgegenkommender Weise übernommen hat. Zum Kaufe dieser Gaben sind aber nicht unerhebliche Barmittel erforderlich. Der Verein für Heimathspflege wendet sich daher an die Bürger unserer Stadt, die in früheren Jahren durch Uebermittlung großer und vielfältiger Naturalien ihr Interesse am Martinszuge und ihr Herz für die Kinder in so reichem Maße gezeigt haben mit der dringenden und herzlichsten Bitte, in diesem Jahre ihre Gaben dem Verein entsprechende Geldszuwendung übermitteln zu wollen. Sammelstellen sind schon unterwegs, die Büdchen stehen in den verschiedenen Wirtschaften und Vereinstotalen zum Empfang aus, und die Mitglieder des Vereinsvorstandes, insbesondere dessen Schatzmeister Herr Bankdirektor Boes, sind zur Entgegennahme jeder Gabe gern bereit. Gebet aber nur nach besten Kräften, denn die geliebten Anträge, die der Martinszug an den veranstaltenden Verein stellt sind sehr hohe! Sechstausend kleine Kinderherzen schlagen erwartungsvoll dem Martinsabend entgegen, sechstausend Kinderhändchen strecken sich nach Schluß des Zuges gabebeißend nach uns aus. Raum ein Erwähnlicher wird am Martinsabend in Vosholt sein, der sich nicht sagen kann: Unter den vielen tausend Kindern, die da in buntem Lampenschein langes froh durch die Straßen ziehen ist eines mindestens, daß durch die Bande des Blutes der Freundschaft oder des beruflichen Interesses deinem Herzen nahe steht, trage deshalb auch du dazu bei, wenigstens ein Kind unter den vielen zu erfreuen. Unser aller Ehrenpflicht ist es daher, dafür zu sorgen, daß eines der vertrauensfrohen Kinderherzen enttäuscht, daß kein bittendes Händchen unbefriedigt bleibe! Kinderhand ist ja so leicht gefüllt; aber wer jedem der Tausenden etwas bringen will, der muß gar vieles bringen. Drum nicht nur die Herzen auf, auch den Beutel auf!

* Der kath. Gesellenverein hat, wie aus dem Angezeigten ersichtlich ist, seine Unterrichtsstunden wieder begonnen. Heute Dienstag Abend 8¼ Uhr beginnt der Fortbildungskursus. Dieser Unterricht umfaßt: 1) die neue Reichsversicherungsordnung, 2) die Post, ihr Verkehr, insbesondere die Bedeutung für den Handwerker, 3) Eisenbahn, wichtige Bestimmungen über Güterverkehr, Zollklarierung. Bei der Durchnahme genannter Stoffe sollen die betr. Formulare ausgefüllt und praktische Rechenaufgaben, die in die verschiedenen Gebiete fallen, gelöst werden. So werden die jungen Leute Gelegenheit haben, die Kenntnisse im Rechnen aufzufrischen und zu erweitern. 4) Wechsel und Scheck, ihre Bedeutung für die Handwerker, 5) die Kasse des Handwerkers, 6) Versicherungsweisen. Kalkulation, Berechnungen von Flächen und Körpern werden wiederholt. Dieser Unterrichtsplan ist zweifellos sehr praktisch für die Handwerker zusammengestellt. An alle Mitglieder ergeht der Ruf, benutze sie vom Gesellenverein auch gebotene Gelegenheit, um auch weiter zu bilden. Eltern und Meister mögen ihren Einfluß geltend machen, daß ihre Söhne und Gehilfen zum Unterricht erscheinen.

S. — S. Gemeindebeamten-Versammlung.
Am Sonntage fand im Hotel Nienhaus eine gut besuchte Viertielsjahrsversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten des Kreises Borken statt. Als Ehren Gäste waren die Herren Gymnasial-Oberlehrer Hr. Franke, Bocholt und Herr Ummann Ruten-
burg, Borken anwesend.

Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Er unterbreitete den Ehrengästen für ihr Erscheinen und sprach der Hoffnung aus, die Herren noch öfter in den Verammlungen begrüßen zu können. Herr Oberlehrer Dr. Franke hielt einen in liebenswürdiger Weise übernommenen Vortrag über „Die Geschichte unserer Reichs- und Staatsverfassung“. Die Vorträge und sehr verständlichen Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine
 interessante Ausführungen. Herr Amtmann Ku-
 ttersatz dankte für die ihm zuteil gewordene Ein-
 forschung, sprach seine Interesse für die Verbands-
 sache aus und wünschte dem Verbands ein träftiges Blühen
 und Gedeihen. Nachdem man noch einige interne
 Verbandsangelegenheiten besprochen hatte, wurde
 die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Ich Grenzblüdnis. Mit inniger Freude muß es
erfüllen, der ein offenes Auge für die Vor-
züge im öffentlichen Leben hat. (S. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841.

nensbewegung und besonders die Zahl der Mit-
glieder des Kreuzbündnisses immer zunimmt. Von
Süd und Nord von Ost und West hatten sich die
Abstinenten Deutschlands zur Generalversamm-
lung des Kreuzbündnisses in Münster eingefunden
um an der großen Kundgebung gegen den Alko-
holismus teilzunehmen. Mandes begeisterte Wort
wurde von berufenen Führern der kath. Abstinenz-
bewegung an die Erschienenen gerichtet damit sie
draußen im Lande für die edle Sache werden könn-
ten. Auch bei den Hochstoft Teilnehmern sind die
Worte auf guten Boden gefallen, und so soll in
nächster Zeit auch hier ein großer Abstinententag
abgehalten werden. Die Leitung des Kreuzbünd-
nis ist eifrig bemüht, hervorragende Kräfte an
dem Gebiete der Alkoholfrage für diesen Tag zu
gewinnen. Zwei Patres aus dem Dominikaner-
Orden haben sich angeboten, während man mit einem
dritten Herrn noch in Verhandlung steht. Es sol-
len keine Kosten gescheut werden, um den betref-
fenden Abstinentensontag angesichts der edlen Sa-
che möglichst impofant und nuthbringend für unsere
Vaterstadt zu gestalten. Steht Hochstoft mit sei-
nem circa 650 organisierten Kreuzbündlern doch
mit in den ersten Reihen im Kampfe gegen Alko-
hol! Möge auch diese Veranstaltung mit dazu bei-
tragen, auffällend in der Alkoholfrage zu wirken,
damit die Abstinenzbewegung immer mehr erkannt
und gewürdigt wird, damit das Wort des verehr-
ten Abstinentenführers P. Cispitus wahr wird!
Durch die Abstinenz Pieler, — zur Mähigkeit Aller

:: Katholischer Frauenbund. Die Jugendabteilung des kath. Frauenbundes veranstaltet heute abend 8 Uhr im Gesellenhause einen Vortragsabend, zu dem auch Nichtmitglieder freundschaftlich eingeladen sind. Herr Wikar Beckmann wird sprechen über „Die Pflichten der Hausstüchter in der modernen Zeit“.

!!Städtisches Wasserwerk. Wegen Arbeiten am Rohnneß muß die Wasserversorgung im Stadtteil südlich der Aa am Dienstag, den 4. dieses Monats von 2—4 Uhr nachmittags eingestellt werden.

„ Rhede, 3. Nov. Ein Kampf mit Wil-
derern. Am Sonntag nachmittag gelang es
dem Jagdaufseher Büsterwald von Armingh,
und dem Gendarmeriewachtmeister Reimer von
hier, in Crommert drei Wilderer bei der Aus-
übung ihres verbotenen Gewerbes zu überran-
schen. Auf den Anruf des Wachtmeisters gab
einer der Wilderer Feuer auf die Beamten.
Der Schuß ging glücklicherweise fehl. Bevor
nun der Wilderer den zweiten Schuß abgeben
konnte, schoß der Jagdaufseher auf den bereits
wieder anlegenden Wilderer und verlegte ihm
am Kopf und an der Brust sehr schwer. Die
beiden anderen Wilderer nahmen Reißaus,
feuerten aber während der Flucht noch einen
Schuß auf die nachfolgenden Beamten ab. Der
getroffene Wilderer, der Älterer W. gen. S.,
aus Crommert, wurde auf einem Wagen nach
dem Krankenhaus in Rhede gebracht, wo ihm
ärztliche Hilfe zuteil wurde, sein Zustand ist
besorgniserregend. Die aus 3 Hafen bestehende
Jagdbeute wurde beschlagnahmt. Die bei-
den anderen Wilderer sind entkommen, sollen
aber erfaßt sein.

Eine spätere Meldung besagt, daß gestern morgen bereits eine gerichtliche Kommission den Schwerverletzten im Krankenhaus vernahm. Der Wilderer hat einen sehr bösen Stuß durch die Lunge erhalten, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — Der Gendarmeriewachmeister verfolgte gestern Nachmittag die Spur der beiden anderen Wilderer, die beiden sollen bereits festgestellt worden sein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft in Münster wird heute vormittag hier eintreffen, um in Begleitung einer Gerichtskommission von Bocholt einen Volakttermin abzuhalten.

|| **Isselburg, 2. Nov. Missionsfest.** Schöne und erbauliche Tage waren der fast. Gemeinde an den versprochenen beiden Sonntagen bereitet. Galt es doch, die Gläubigen zum erneuten Eifer für das große Werk der Heidenmission anzuregen. Wie schon in der Freitagssnummer dieser Zeitung bemerkt, war ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Vater Eggenstein Pelzer aus dem Dominikanerorden herübergekommen, und führte in einer Reihe von Predigten in herbeden Worten den Gläubigen das große Saatsfeld der fast. Kirche vor Augen. Es war wirklich rührend anzusehen, wie sich alle Glieder der Gemeinde so eifrig an dieser Feier beteiligten und durch ein recht reichliches Almosen die gute Sache auch materiell zu unterstützen suchten. Gleichzeitig sollte die Feier auch dazu dienen, der Mission in unserer engeren Heimat, dem Werke des Bonifatiusvereins, erneutes Interesse entgegenzubringen. Zu diesem Zwecke wurde denn der Bonifatiusverein, der leider bisher in unserer Gemeinde noch nicht bestand, neugegründet. Zu einer schönen und wichtigen Abschiedsfeier für Herrn Vater Pelzer gelliebte sich die Versammlung am Sonntag abend in Saale des Arbeitervereins. Vater Pelzer, der in seinem letzten Male in seiner Heimat weilte, wird nämlich selbst am 26. Dezember d. Js. mit noch anderen Ordensgenossen als erste deutsche Dominikaner in die Mission nach China und zwar in die Provinz Fokien abreisen. Herr Pfarrer Schmidt begrüßte die zahlreich Erschienenen und nachdem er in Anbete einen Prolog gesprochen und der Kirchenchor ein Lied vorgetragen hatte, gab Vater Pelzer nochmals in einem längeren Vortrage einen anschaulichen Bild der Geschichte der Mission nach China unter besonderer Berücksichtigung der

reise. Unter mehreren gemeinschaftl. Vebiern und
schönen Dellamationen vergingen dann noch einige
gemüthliche Stunden, in denen dann zum Schluß
Herr Pfarrer Schmidt dem Herrn Vater im Namen
aller herzlich Lebewohl sagte und die besten Wünsche
mit auf die Reise gab.

Neueste Nachrichten und
Drahtberichte.

* Köln, 5. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung erhielten bis heute nachmittag 2 Uhr die 6 Zentrums-kandidaten 4388—4407, die Liberalen 508 bis 516, die Sozialdemokraten 1325—1335 Stimmen.

Einigung zwischen Krankentassen und Aerzten.
* Köln. 3. Nov. Wie der Köln. Volkszeitung aus beteiligten Kreisen mitgeteilt wird, ist unter Vermittlung des Versicherungsamtes eine Einigung zwischen den Krankentassen und Aerzten zustande gekommen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in nächster Zeit das Uebereinkommen zu einem praktischen Ergebnis führen wird.

**Der Einzug des Herzogspaares Ernst August
in Braunschweig.**

* Athenow, 3. Nov. (Draht.) Um 9,58 Uhr verließen der Herzog und die Herzogin Athenow. Gegen 9,45 Uhr fuhren die Herrschaften von ihrer Villa durch die reichsgeflaggte Bahnhofstraße. In den Straßen bildeten die Zietenbuzaren Spalier. Eine große Menschenmenge brachte dem Herzogspaafe sehr herzliche Abschiedsgrüße dar. Auf dem Bahnsteig hatte die vierte Schwadron mit der Standarte und der Regimentsmusik Aufstellung genommen. Auch der Korps-, Divisions- und Brigadegeneral sowie die Kreis- und Stadtbehörden hatten sich eingefunden. Das Herzogspaar schritt die Front der Schwadron ab und verabschiedeten sich von den Offizieren, dem Bürgermeister, dem Landrat usw. Unter herzlichen Rundgebungen des Publikums reiste das Herzogspaar ab.

* Braunschweig, 3. Nov. Schon seit den frühen Morgenstunden herrscht lebhaftes Treiben in der Stadt. Zahlreich ist die Landbevölkerung vertreten. Viele Sonderzüge aus allen Richtungen bringen Scharen von Schaulustigen der näheren u. weittern Umgegend. Lange vor der Ankunft der herzoglichen Herrschaften umfläunt eine dicht gedrängte Menge Kopf an Kopf die Straßen, durch die der Einzug erfolgt.

Das Herzogspaar traf um 12,37 Uhr mittags auf dem Hauptbahnhof ein. Die Mitglieder des Staatsministeriums waren den Herrschaften bis zur Landesgrenze bei Belpke entgegengefahren. Am Bahnhof waren die Vertreter der staatlichen Behörden, des Hofstaates usw. zur Aufwartung erschienen. Das Herzogspaar trat unter dem Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in die neue Residenz Braunschweig an. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wurde das Paar von den städtischen Körperschaften empfangen.

in Braunschweig, 4. Nov. (Telegr.) Die
amtlichen Braunschweiger Anzeigen melden:
Se. Königliche Hoheit der Herzog Ernst August
hatte zu gemeinnützigen Zwecken eine milde
Stiftung, die den Namen Herzog-Ernst-August-
Stiftung tragen soll. Der Herzog bewilligte
aus der Herzoglichen Schatzkammer 50 000 *M* für
diese Stiftung. Die Zwecke der Stiftung sol-
len demnächst bestimmt werden.
Abschluß der serbisch-montenegrinischen Ver-
handlungen.

w Cetinje, 4. Nov. (Telegr.) Die Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro wegen der zukünftigen Gestaltung der Grenze haben zu einem endgültigen Abschluß geführt. Demission des spanischen Botschafters beim Vatikan.

w Madrid, 4. Nov. (Telegr.) Der König unterzeichnete ein Dekret, durch das die De- mission des spanischen Ministers beim Vatikan angenommen wird.

Der zukünftige Fürst von Albanien.
in Wien, 4. Nov. Die Reichspost meldet,
daß Prinz Wilhelm zu Wied die Kandidatur
für den albanischen Fürstenthron angenommen
hat.

verantwortlich für den allgemeinen Theil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: G. & G. Temming.



